Montag, den 6. Juni 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 155. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Der VIII. Bezirksparteitag der D.S.A.P., Parteibezirk Kongreßpolen.

Unser nächstes Ziel: Politische Macht

Sturz der kapitalistischen Wirtschaftsordnung — Aufrichtung der sozialistischen Planwirtschaft.

Gestern tagte in Lodz im Saale des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt" der VIII. **Bezirksparteitag der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.** Die Tagung wurde durch den Gruß „Freundschaft" und das Lied „Empor zum Licht" feierlich eingeleitet und durch eine Ansprache des Bezirksvorsitzenden A. Kronig eröffnet.

Ins Präsidium des Parteitags wurden gewählt: zu Vorsitzenden Oskar Seidler-Lodz, Wilhelm Heidrich-Konstantynow, Johann Schmächtig-Tomaschow, Israel Kociolek-Lodz; zu Schriftführern Ewald Saß (Lodz-Zentrum), Otto Schmidt (Lodz-Zentrum), Oskar Hermann (Ruda-Pabianicka), Leopold Kruschel (Pabianice), Emdund Semmler (Lodz-Nord).

Der Bericht der Mandatskommission, die die Delegierten G. Ewald, R. Nagel und M. Luniak bildeten, stellt fest, daß von 118 Delegierten 114 Delegierte zum Parteitag erschienen sind, davon sind 62 Delegierte körperliche Arbeiter und 52 Delegierte geistige Arbeiter.

Den Geschäftsbericht des Bezirksvorstandes erstatteten der Vorsitzende Kronig, der Sekretär Heike und der Kassenwart Göhring. Der Vorsitzender der Kontrollkommission Ewald verlas den Kontrollbericht und stellte den Antag auf Enlastung des Bezirksvorstandes, der auch angenommen wurde.

Ueber die gegenwärtige Notlage der Arbeiter und Angestellten referierte E. Zerbe und über die Lage des deutschen Schulwesens in Polen O. Heike.

Die von den Referenten eingebrachten Entschließungen wurden einstimmig angenommen.

Die Wahlen für den Bezirksvorstand, die Kontrollkommission und das Parteigericht zeitigten nachstehendes Ergebnis:

Bezirksvorstand: Alexander, Dittbrenner, Eberle, Freiburger, Göhring, Heidrich, Heike, Kociolek, Kuk, Kummert, Kronig, Schumpich, Seidler, Zerbe, Zinser.

Kontrollkommission: Ewald, Saß, Semmler.

Parteigericht: Eberle, Kociolek, Nagel, Schmächtig, Seidler, Wrublewski. Ersatzmann: Kummert.

Die Tagung des Bezirksparteitages, die um 8.30 Uhr früh begann, wurde um 8 Uhr abends durch Schlußansprache des Parteitagsvorsitzenden Seidler und Absingen der Internationale geschlossen

Der Bezirksparteitag stellt fest:

Die gegenwärtige Wirtschaftskrise ist eine Folge des kapitalistischen Wirtschaftssystems und kann nur durch den Sturz dieses Systems und durch die Aufrichtung der sozialistischen Planwirtschaft beseitigt werden.

Der Konkurrenzkampf der kapitalistischen Staaten, der den Weltkrieg und die darauf folgenden wirtschaftlichen und politischen Krisen verursacht hat, ist bis heute nicht zum Stillstand gekommen; dieser Kampf hat vielmehr verschärfte Formen angenommen. Die systematische Abschnürung der einzelnen Staaten durch zollpolitische Maßnahmen, Ein- und Ausfuhrverbote bzw. Beschränkung der Ein- und Ausfuhr mit dem Ziele, selbstbefriedigende Volkswirtschaften aufzubauen, führte zur Zerstörung des Weltwirtschaftsverkehrs und indirekt zur Stockung der einzelnen Volkswirtschaften.

Die kapitalistische Klasse bemüht sich, die Folgen der von ihr verursachten Krise auf die Schultern der Arbeiterklasse abzuwälzen. Mit Hilfe der von ihr beherrschten Regierungen haben sie den Abbau der Löhne und der Sozialversicherung, die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen durchgeführt. Die Rationalisierung, selbst wo sie durch den Fortschritt der Technik berechtigt ist, wirkt sich durch das kapitalistische System zu Ungunsten der Arbeiterklasse aus; durch sie sind Millionen Arbeiter aus dem Wirtschaftsprozeß ausgeschaltet worden. Durch all diese Maßnahmen ist die Verbrauchskraft der Völker herabgesetzt, das Mißverhältnis zwischen Produktion und Verbrauch verschärft und die Wirtschaftskrise in unerträglicher Weise gesteigert worden.

Die Arbeiterklasse konnte den Kampf um Verbesserung bzw. Erhaltung des Lebensniveaus infolge der Massenarbeitslosigkeit, die heute nicht mehr die Folge, sondern die Ursache der Wirtschaftskrise ist, und des Massenelends nicht erfolgreich führen. Die herrschende kapitalistische Klasse hat von sich aus bewußt den Machtapparat des Staates zur Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse mißbraucht und außerdem zum Zwecke der Erhaltung des kapitalistischen Systems vor dem revolutionellen Ansturm der Arbeiterklasse eine Bewegung geschaffen, die einerseits durch arbeiterfreundliche Losungen, andrerseits durch nationalistische Verhetzung die Arbeiterklasse irreführen soll. Ueberall, wo die faschistische Bewegung an Einfluß gewann, erwies sie sich als Schützerin der bestehenden Gesellschaftsordnung und als Schrittmacherin der sozialen Reaktion. Es ist dadurch der unumstößliche Beweis erbracht, daß die Forderungen der Arbeiterklasse nur durch die sozialistischen Parteien und Klassenkampfgewerkschaften Ausdruck finden können und daß nur durch die Erlangung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse das System der Ausbeutung beseitigt und die Menschheit aus der gegenwärtig herrschenden Krise herausgeführt werden kann.

•

Die Massenarbeitslosigkeit und das soziale Elend haben in Polen ein Ausmaß erreicht, das den Staat verpflichtet, unter Aufwand seiner ganzen Kraft den Auswirkungen der Krise entgegenzutreten. Nicht durch Lohnabbau, nicht durch Fehlrationalisierung, nicht durch Abbau der Sozialversicherungen kann eine Gesundung der Wirtschaft herbeigeführt werden. Der Wirtschaftskrise kann nur entgegengewirkt werden, wenn die Betriebe wieder für die gesamte Arbeitnehmerschaft geöffnet und wenn die arbeitenden Menschen wieder in den Genuß eines ausreichenden Arbeitsverdienstes gesetzt werden und die Möglichkeit wieder erlangen, Waren zu kaufen.

Daher protestiert der Bezirksparteitag:

Gegen den Abbau der Arbeitslosenversicherung, der durch die Regierung seit 1927 planmäßig geführt wird, wobei letztens sogar durch Novellisierung des Arbeitslosengesetzes das Recht auf Arbeitslosenunterstützungen für die heutigen Verhältnisse praktisch aufgehoben und Versicherungsleistungen bedeutend herabgesetzt wurden;

Gegen die Senkung der Löhne und Gehälter, die von Seiten der Unternehmer und des Staates erfolgten, obwohl die materielle Lage der Arbeitnehmerschaft mehr als schlecht ist und jede Herabsetzung des Lebensniveaus sich nur verschärfend auf die Wirtschaftskrise auswirken muß;

Gegen die Mißachtung der verpflichtenden Sozialgesetzgebung und der Lohn- und Arbeitsabkommen, wodurch die von der Arbeitnehmerschaft erworbenen Rechte auf das krasseste verletzt werden und der Weg zu einem einseitigen Diktat der Arbeitgeber in Lohnfragen freigemacht wurde.

Insbesondere protestiert der Bezirksparteitag mit aller Entschiedenheit

Gegen den von der Regierung durch die im März d. J. im Sejm eingebrachten Gesetzesprojekte geplanten Generalangriff auf die sozialpolitischen Errungenschaften der Arbeitnehmerschaft Polens, wodurch die Arbeitszeit verlängert, die Entschädigung für Ueberstundenarbeit gekürzt, die bezahlten Urlaube auf die Hälfte herabgesetzt, die Krankenversicherung und die Arbeitslosenhilfe wesentlich verschlechtert werden sollen. Die als Gegenleistung für diese Verschlechterung geplante Alters- und Invalidenversicherung stellt in der vorgeschlagenen Form nur eine bewußte Täuschung der Arbeitnehmerschaft dar.

Der Bezirksparteitag fordert:

Arbeitszeitverkürzung durch gesetzliche Einführung der 40-Stunden-Woche;

Arbeitsbeschaffung durch Inangriffnahme und Vergebung öffentlicher Arbeiten und durch Förderung geeigneter Privataufträge,

sozialgerechte Verteilung des Arbeitseinkommens durch Einengung der Ausbeutung derArbeitskraft und durch Heranziehung der wirtschaftlich Leistungsfähigen zur Sanierung der Wirtschaft,

auskömmliche Fürsorge für die Erwerbslosen, die wie jede Sozialversicherung im kapitalistischen System eine unabweisbare Pflicht der Gesamtheit des Staates und damit auch für die Träger des Systems, die Unternehmer und die Besitzenden, ist.

•

Unbeschadet obiger Forderungen bekundet der Bezirksparteitag, daß die Beseitigung aller Ausbeutung und aller Folgen des kapitalistischen Systems nur durch Aufrichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung erfolgen kann. Die Erlösung des arbeitenden Menschen ist nicht Angelegenheit eines einzelnen Kampfes, sondern ein unausgesetzter Kampf aller arbeitenden Menschen. Daher muß auch im Tageskampf ständig allen, die unter dem kapitalistischen Wirtschaftssystem leiden, gesagt werden, daß es in ihrer Macht liegt, diese Ordnung abzuschaffen, wenn sie die ihnen zur Verfügung stehenden politischen und organisatorischen Machtmittel in den Dienst ihres Befreiungskampfes stellen. Der Einheitsfront derjenigen, die das kapitalistische Wirtschaftssystem erhalten wollen, muß die geeinte Kampfesfront der Arbeiter, der Angestellten, die für eine sozialgerechte und planmäßig geführte Wirtschaft eintreten, entgegengestellt werden.

Deutscher Sanierer

zu 15 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Der Vorsitzende des sogenannten Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes von Niedobrzyc in Oberschlesien, Rolf Weber, wurde wegen Bankschwindel und Veruntreuung von Geldern vom Gericht zu 1 Jahre und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Weber ist deutscher Staatsangehöriger und „rühriger Führer" der deutschen Sanierer in Oberschlesien.

Der Sachverhalt ist folgender: Als Weber, der einen Holzhandel betrieb, in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet und die reichlichen „Subventionierungen" ausblieben, da suchte er neue „Einnahmequellen". Er lernte einen gewissen Wieczorek kennen, von dem er einen Pfandbrief auf den Wert von 200 000 Schweizer Franken herausschwindelte, für den er dann in der Städtischen Sparkasse in Swientochlowice im Beleihungsverfahren über 200 000 Zloty erhielt. Außerdem hat Weber von Wieczorek verschiedene Geldsummen zur Zahlung von dessen Schulden genommen, die aber Weber veruntreute.

Der Angeklagte Weber, der wegen Unkenntnis der polnischen Sprache (!) das Gericht um die deutsche Verhandlungssprache bat, bekannte sich zur Schuld.

Webers Buchhalter sagte vor Gericht aus, daß ihm Weber anbefohlen habe, die Bilanz zu fälschen. So hat Weber Holz für 26 000 Zloty gekauft, worauf er aber nur 6000 Zloty anzahlte, im Geschäftsbuch ist aber als Ausgang die Summe von 26 000 Zloty gebucht worden.

Insgesamt ist Wieczorek durch Weber um 350 000 Zloty geschädigt worden.

Der vereidigte Sachverständige erklärte vor Gericht,

daß die Geschäftsbücher absichtlich verschleiert wurden, damit man sich in ihnen nicht auskenne.

Nach Abschluß des Gerichtsverfahrens beantragte der Staatsanwalt für Weber eine Strafe von 1,5 Jahren Zuchthaus. Das Gerichtsurteil lautet, wie bereits oben angeführt, auf 1 Jahr und 3 Monate.

Ergebnis der Landtagswahlen in Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, 6. Juni. Die Landtagswahlen in Mecklenburg-Schwerin, die gestern ohne jegliche Zwischenfälle vor sich gingen, zeigen wieder das gleiche Bild, wie die vorausgegangenen Wahlen in Preußen, Oldenburg und anderswo. Auch in Mecklenburg-Schwerin ist die Mitte völlig aufgerieben worden. Die Erben sind ausschließlich die Nationalsozialisten, sie haben gleichzeitig den Deutschnationalen einen Teil ihrer bisherigen Stimmen abgenommen. Die Sozialdemokratie hat sich trotz Verluste gut behauptet. Von den 447 947 Stimmberechtigten wurden bis Sonntag Mitternacht 359 453 gültige Stimmen gezählt. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von etwa 80 Prozent. Im einzelnen entfallen auf die Parteien folgende Stimmenziffern, die wir mit dem Ergebnis der Reichstagswahlen vom 14. September 1930 vergleichen:

Sozialdemokraten: 107 669 (124 922), Mandate 18 (20); Kommunisten: 26 850 (27 644), 4 Mandate (3); Nationalsozialisten: 175 884 (72 033), Mandate 29 (2); Arbeitsgemeinschaft der Mitte: 7867 (8096), Mandate 1 (2); Deutschnationale: 32 683 (39 874), 3 Mandate; Arbeitsgemeinschaft nationaler Mecklenburger: 7443 (49 412), 1 (23) Mandate.

Die Nationalsozialisten haben nach diesem vorläufigen amtlichen Ergebnis die erhoffte absolute Mehrheit im neuen Landtag nicht erreicht.

Herriot bereitet Regierungserklärung vor.

Paris, 6. Juni. Nach dem „Echo de Paris" wird das Kabinett Herriots heute nicht nur über die Regierungserklärung, sondern auch die von Oesterreich seit Monaten geforderte Anleihe beraten. Der Außenpolitiker vertritt den Standpunkt, daß das französische Parlament die Garantien des französischen Staates für diese österreichische Anleihe nur unter gewissen Bedingungen bewilligen dürfte.

Herriot wünscht Begegnung mit Macdonald.

London, 6. Juni. Die „Times" meldet, daß Herriot Wert darauf legt, möglichst bald mit Macdonald in persönliche Berührung zu kommen. Es sei daher sehr wahrscheinlich, daß Macdonald auf seinem Wege nach der Schweiz seine Reise in Paris unterbrechen werde, um Herriot zu treffen.

Boncour bleibt ständiger Völkerbundsdelegierter.

Paris, 6. Juni. „Havas" erklärt, daß entgegen anderslautenden Gerüchten jetziger Minister Paul Boncour ständiger Delegirter Frankreichs beim Völkerbund bleibt.

Wieder ein „Attentatsversuch" auf Mussolini.

Rom, 6. Juni. Die römische Polizei teilt amtlich mit, daß am Sonntag in der Nähe der Villa Mussolinis ein verdächtiger Mann festgenommen wurde, der mit einem falschen Paß aus der Schweiz nach Rom gereist sei und hier ein Attentat auf Mussolini beabsichtigt habe. In dem Besitz des Mannes hätten sich 2 kastenförmige Bomben von hoher Explosivkraft und ein schußbereiter Revolver befunden. Der betreffende Mann habe zugegeben, daß er ein Attentat auf Mussolini geplant habe. Angeblich habe er seinen Plan bereits am Sonntag, anläßlich einer Einweihungsfeier des Garibaldi-Denkmals, ausführen wollen. Er sei jedoch durch die polizeiliche Absperrungskette hindurchgekommen.

Amerika kürzt hohe Beamtengehälter.

Washington, 6. Juni. Der Senat hat eine 10-prozentige Kürzung aller Beamtengelder über 1000 Dollar beschlossen.

Frau stirbt infolge Hungerstreiks.

Paris, 6. Juni. Im Gefängnis zu Lille fanden die Wärter am Sonntag morgen eine zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte ehemalige Kabarettbesitzerin tot in ihrer Zelle auf. Die Gefangene war seit einigen Tagen in den Hungerstreik getreten und starb an den Folgen der Unterernährung. Eine gerichtliche Untersuchung darüber wird eingeleitet werden, wie es möglich war, daß keinerlei Maßnahmen ergriffen wurden, die Gefangene an der Durchführung ihres Planes zu verhindern.

500 Opfer des Erdbebens in Mexiko.

Das Erdbeben, von dem am Freitag die westlichen Staaten von Mexiko heimgesucht wurden, hat nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen etwa 500 Opfer gefordert. In Quadalajara, der Hauptstadt des Staates Jalisco, sollen allein 300 Menschen ums Leben gekommen sein.

Tagesneuigkeiten.

Die Gefahr sinkender Ernteerträge.

Die „Gazeta Handlowa" hält es für wahrscheinlich, daß die seit Herbst 1930 andauernde Verringerung des Kunstdüngerverbrauchs in Polen zu einem sehr starken Rückgang der Ernteerträge im Erntejahr 2933/34 führen werde. Genaue Angaben über den Absatz von Kunstdüngemitteln in der Frühlingskampagne des laufenden Jahres liegen zur Zeit aus den westlichen Provinzen vor. Danach ist der Verbrauch an Kunstdüngemitteln, namentlich an Kalisalzen und phosphorhaltigen Düngemitteln, im Vergleich zum Vorjahre um weitere 35 Prozent gesunken. Im Zusammenhang mit einer gewissen Verringerung der Anbaufläche in diesem Jahre glaubt das Blatt, daß der Ernteertrag 1932 geringer als im Vorjahre ausfallen dürfte, nachdem die Ernte von 1931 mit 79,6 Mill. Dz. Brotgetreide bereits um etwa 15 Prozent hinter dem Ernteertrag von 1930 zurückgeblieben war. Diese Entwicklung werde im Herbst 1933 zu einer „katastrophalen Verringerung der Roggen- und Weizenernte" führen. Den Fehlbetrag in der Versorgung Polens mit Brotgetreide im Jahre 1933/34 errechnet die „Gazeta Hadlowa" mit etwa 70 80 000 Waggons Getreide. Polen würde somit im übernächsten Erntejahr vor der Notwendigkeit einer Getreideeinfuhr im Werte von etwa 300 Mill. Zloty stehen, woraus sich für seine Handelsbilanz die schwersten Gefahren ergeben würden.

Eröffnung der Heimarbeits-Ausstellung.

Gestern um 12 Uhr mittags fand in Lodz die feierliche Eröffnung der Allpolnischen Heimarbeits-Ausstellung statt, die vom Rektor der Freien Hochschule, Professor Biewegér, in Anwesenheit von Vertretern der Behörden und der sozialen Organisationen durch eineAnsprache vollzogen wurde.

Die Heimarbeits-Ausstellung ist in der Lodzer städtischen Kunstgalerie im Sienkiewiczpark eingerichtet worden und bezweckt, die Allgemeinheit mit den Heimarbeiterfragen bekanntzumachen und die Lebensbedingungen der Heimarbeiter zu veranschaulichen. Aus den statistischen Daten und Tafeln in der Ausstellung geht hervor, daß die Heimarbeitsindustrie in bedauernswerten Verhältnissen lebt.

Die Ausstellung umfaßt die verschiedenen Zweige des Gewerbes, darunter die Herstellung von Schuhwaren, Wäsche, Webwaren, Trikotagen, Körben, Sieben, Möbeln, Schlosserei- und Töpfereiartikeln, Spielwaren, Galanterien u. a. m. Die Ausstellung weist eine Menge Exponate auf, die besondere Aufmerksamkeit erregen. So kostet ein Smoking 30 Zloty, ein Anzug 13 Zloty (sein Nähen kostet 3 Zloty), ferner Hemden zu 2—3 Zloty, die für 40—60 Groschen genäht werden, während das Nähen eines Arbeitshemdes 20 Groschen kostet.

Die statistischen Angaben über die Arbeits- und Lohnverhältnisse zeigen, daß der durchschnittliche Stundenlohn eines Heimarbeiters nicht 40 Groschen überschreitet. Es kommt vor, daß für die Herstellung von Schlössern 5 Groschen für die Arbeitsstunde gezahlt wird. Den höchsten Verdienst erzielt ein Lodzer Heimarbeiter, der für das Nähen eines Jacketts (Marynarka) 90 Groschen für die Arbeitsstunde erhält. Aus der Orientierungstafel über die Länge des Arbeitstages eines Heimarbeiters ist ersichtlich, daß durchschnittlich 18 Stunden am Tage gearbeitet wird.

Die Heimarbeits-Ausstellung in Lodz hat in den breiten Massen unserer Stadt begreifliches Interesse erweckt. Sie verdient es, besucht zu werden, zumal in Polen in der Heimindustrie etwa 300 000 Arbeiter beschäftigt sind.

Polen hat das höchste Porto.

Polen kann den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, das teuerste Porto unter allen Ländern in Europa aufzuweisen. Unser Posttarif stellt sich weitaus höher als der teuerste Posttarif, den Europa überhaupt aufzuweisen hat, nämlich der Schweiz, und ist fast zweimal so hoch wie in England. Während dort das Porto bei einem Inlandsbrief von 20 Gramm Gewicht 11,9 Schweizer Centimes ausmacht, stellt es sich bei uns auf 17,4; bei einem Auslandsbrief (20 Gramm) beträgt das Porto in England 19,8, in Polen 34,7 Centimes; bei einer Inlandspostkarte in England 7,9, in Polen 11,5, bei einer Postkarte nach dem Ausland in England 11,9, in Polen 17,3; für Drucksachen ist in England ein Porto von 3,9, in Polen von 5,8, für Nachnahmesendungen 27,3 in England und 40,5 Centimes in Polen zu entrichten. Das hohe Porto bei uns fällt um so stärker ins Gewicht, als wir zu den verarmten Staaten gehören, wo bekanntlich die Kaufkraft des Geldes weitaus größer ist als in den ungleich reicheren Ländern des Westens, die schon aus währungstechnischen Gründen einen ungleich höheren Lebensstandard aufweisen.

Die Aushebung des Jahrganges 1911.

Morgen, Dienstag, haben sich folgende militärpflichtigen jungen Männer den militärischen Aushebungskommissionen zu stellen:

Vor der Aushebungskommission 1 in der Narutowicza 75 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1911, die im Bereiche des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben P und S beginnen.

Vor der Aushebungskommission 2 in der Ogrodowa 34 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1911, die im Bereiche des 10. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L, M, N, S, Sz, Sch U beginnen.

Vor der Aushebungskommission 3 in der Kosciuszko-Allee 21, die im Bereiche des 1. Polizeikommissariats wohnenden Rekruten des Jahrgangs 1910, Kat. B, deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, Ch, K, L, M, N beginnen.

Vor der Aushebungskommission für den Lodzer Kreis Narutowicza 56, die Rekruten aus dem Bereiche der Gemeinde Brojce des Jahrgangs 1911, deren Namen mit den Buchstaben P bis Z einschließlich beginnen.

Die militärpflichtigen Männer haben sich den Aushebungskommissionen um 8 Uhr in nüchternem und sauberem Zustande zu stellen und die erforderlichen Dokumente mitzubringen. (a)

Tragischer Tod eines beschäftigungslosen Eisenbahners.

Gestern abend gegen 11.30 Uhr fand der Streckenwärter der Kalischer Eisenbahn auf dem 3. Kilometer von Lodz auf der Strecke nach Zgierz die furchtbar verstümmelte Leiche eines Mannes. Er setzte sofort seine Vorgesetzten hiervon in Kenntnis, die feststellen konnten, daß es sich um den in Warschau, Poznanskastraße 18, wohnhaften abgebauten 40jährigen Eisenbahner Josef Olczak handelte. Olczak war auf der Suche nach Arbeit nach Lodz gekommen und trat nach erfolglosen Bemühungen wieder den Heimweg an. Als er den 3. Kilometer erreicht hatte, kam ihm der Güterzug Nr. 572 nach, unter den er sich in seiner Verzweiflung warf. Es wurde auch der Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der indes nur noch den Tod feststellen konnte (a)

Verkehrsunfall.

Vor dem Hause Zgierskastraße 59 wurde beim Ueberschreiten des Fahrdamms der 8jährige Volksschüler Ryszard Galouzka, Zorawiastraße 1 wohnhaft, von einem Kraftwagen überfahren. Der Knabe trug Verletzungen des ganzen Körpers davon. Er wurde nach Erteilung der ersten Hilfe im Anne-Marien-Krankenhaus untergebracht. In der allgemeinen Verwirrung gelang es dem Chauffeur zu entkommen. (a)

Die üblichen Sonntagsraufereien.

Auf dem Autobusbahnhof in der Lagiewnickastraße 49 kam es zwischen miteinander konkurrierenden Chauffeuren zu einer Rauferei, bei der der in Poddembice wohnhafte 26jährige Jan Osinski Verletzungen davontrug. Die Schlägerei wurde von der Polizei unterbrochen. — Nach einer Kneiperei wurde an der Ecke der Wipolna- und Kwiatkowskistraße der Kwiatkowskistraße 26 wohnhafte 27jährige Tadeusz Andrzejewski von seinen Kumpanen verprügelt und ihm verschiedene Verletzungen am Kopf und Gesicht beigebracht. Es wurde ihm von einem Arzt der Rettungsbereitschaft ein Verband angelegt. (a)

Im Hause Breclawskastraße 5 in Widzew kam es gestern zwischen mehreren Personen zu einer Schlägerei, wobei die Polizei einschreiten mußte. Beim Anblick der Hüter der öffentlichen Sicherheit ergriffen die Raufbolde die Flucht. Der von ihnen durch Messerstiche verwundete 27jährige Stefan Urbaniak wurde zurückgelassen. Urbaniak hatte mehrere Stichwunden und Verletzungen des Kopfes und Gesichts davongetragen. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft legte Urbaniak, der im Dorfe Place Stoki wohnt, einen Verband an und schaffte ihn ins Krankenhaus. Die Polizei hat Nachforschungen nach den Teilnehmern an der Messerstecherei angestellt und auch bereits zwei verdächtige Individuen verhaftet. (a)

Flucht aus dem Leben.

Im Hause Batorystraße 62 verübte der daselbst wohnhafte 45jährige Maximilian Wyskok einen Selbstmordversuch durch Erhängen. Die Tat wurde rechtzeitig bemerkt und der Lebensmüde abgeschnitten. Von einem Arzt der Rettungsbereitschaft wurde er dann wieder zu Bewußtsein gebracht. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; Z. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Den Schwiegervater erschlagen.

In Schlesiengrube kam es infolge Familienstreitigkeiten zu einer Schlägerei zwischen den Brüdern Stefan und Viktor Sobietz und ihrem 64jährigen Schwiegervater Kudla, sämtlich aus Schlesiengrube. Im Verlauf dieser Schlägerei wurde K. von beiden Brüdern schwer mißhandelt. Als sich der Verletzte zu Hause vom Blute reinigen wollte, stürzte er tot zu Boden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde in die Friedhofshalle gebracht.



Trotz Abrüstungskonferenz — Kriegsbereitschaft. Das Bild zeigt eine Uebung mit Gasmasken nach einem vorgetäuschten Fliegerangriff.

Aus dem Reiche.

Ein Warschauer Blaubart.

Vor dem Warschauer Gericht stand ein außergewöhnlicher Verbrecher, der 32jährige Stefan Slusarski, unter der Anklage der Vielweiberei und des Mordversuches an seiner letzten Frau. S., der keinen festen Beruf hat, war nacheinander Schuster, Tischler und diente dann in der Legion. Als Deserteur mehrere Male mit den Gesetzen in Konflikt geraten, hat er bereits im ganzen 7 Jahre im Gefängnis zugebracht. Verheiratet hat er sich 5mal, seine Ehefrauen aber jeweils wieder verlassen. Zu seiner letzten Frau kehrte er nach einigen Monaten zurück. Angeblich, um sie nach seinem Wohnort, wo er vorgab, eine Anstellung gefunden zu haben, mitzunehmen. Auf dem Wege, den sie zu Fuß zurücklegten, schlug Sl. seiner Frau eine Rast vor, während er sie mit Branntwein traktierte. Darauf würgte er sie, schlug sie mit einem Stein auf den Kopf und stach sie mit einer Hutnadel in die Herzgegend. Die Bewußtlose schleppte er in die Sträucher, wo sie bis zum nächsten Tage lag, an dem sie von einem Heger aufgefunden wurde. Die Verletzte wurde ins Spital gebracht, das sie nach einigen Wochen wiederhergestellt verlassen konnte. Als sie wieder vernehmungsfähig war, nahm man ihren Ehemann fest und stellte ihn unter Anklage.

Der Angekalgte, der zwar zugab, mehrere Male verheiratet gewesen zu sein, leugnete das zweite ihm zur Last gelegte Verbrechen ab. Er gab an, mit seiner Frau in Streit geraten zu sein und sie auf der Chaussee verlassen zu haben; was nachher geschehen ist, will er nicht gewußt haben. Als Entschuldigung für seine Vielweiberei gab er an, daß er krank sei und sich auf diese Weise das Geld für seine Heilung beschaffen wollte. Die Sachverständigen haben festgestellt, daß er für seine Taten voll verantwortlich ist.

Des Mordes verdächtigt.

Vor ungefähr drei Jahren wurde auf der Krakauer Chaussee im Kreise Grojec ein Franciszek Malec, Angestellter der Firma Woznia in Tomaschow ermordet und beraubt. Gestern wurde in Tomaschow ein Mann verhaftet, dessen Aeußeres der Personalbeschreibung von dem Mörder glich. Es ist dies ein Stanislaw Kostrzewa. Er wurde dem Lodzer Untersuchungsrichter überwiesen. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Das Fest der Sänger im Helenenhof.

Mochte es die ganze Woche geregnet haben, der Sonntag — obwohl etwas kühl — brachte doch schönes sonniges Wetter. Es wäre auch recht schade gewesen, denn viele, sehr viele Freunde des Gesanges warteten auf diesen Tag des Liedes. Das sollte doch kein übliches Fest mit Durchschnittsprogramm sein, wußte man doch, daß viel mühevolle Arbeit der Dirigenten undSänger, viele Vorbereitungen technischer Natur diesem Feiertag des deutschen Liedes vorangingen. Bedauernswert ist es, daß die Vereine: Kirchengesangverein „Harmonia"-Konstantynow, Kirchengesangverein „Polyhymnia"-Alexandrow, Pabianicer Männergesangverein und Lodzer Männergesangverein am Feste nicht teilnahmen. Den Reigen der Gesangvorträge eröffnete der Baluter Ev-Augsb. Kirchengesangverein (Dirigent Schiller). Der Chor zählt nicht zu den großen, aber die schöne Gleichmäßigkeit des Chorkörpers überraschte angenehm. Gesungen wurde: „Gott grüße dich mein Heimatland" von H. Jüngst und „Ewig liebe Heimat" von C. Hirsch.

Der Zubardzer Ev.-Augsb. Kirchengesangverein sang unter Leitung des Dirigenten A. Henke die Lieder: „Der Wanderer" von Fleischer, „Schab ab" von Schuhmacher. Den Liedern — obwohl ziemlich sicher vorgetragen — fehlte doch (besonders im zweiten) die schöne Fülle der ersten Tenöre. Vervollständigung tut hier not.

Der Männergesangverein „Danysz" sang heuer wie in seinen guten Tagen. Gutes Material läßt eine noch weitere Hebung des Sangesniveaus des Chores voraussagen. Es wurde gesungen: „Diebstahl" von Meyer-Olbersleben und „Die lustigen Musikanten" von Ricems. Kapellmeister Prof. Sosula gibt besonders aufs Steigern acht, was — natürlich mit guten Stimmen — eine schöne Tiefe des Gesanges zeitigt.

Nach einstündiger Pause singt der Männergesangverein „Concordia" in schöner exakter Ausführung die Lieder: „Matrosenchor" aus „Der fliegende Holländer„ von R. Wagner, „Jägerlied" aus „Der Freischütz" von Weber. Der Chor hatte einen „glücklichen" Tag, besonders im ersten Gesangstück ging er ganz aus sich heraus. Bundesliedermeister Pohl konnte zufrieden sein.

Dem Männergesangverein „Eintracht" liegen besonders „starke" Lieder, und zwar solche mit tiefen Baßpartien. Gut einstudiert war das Lied „An die Heimat" von Jüngst und nicht minder abgerundet war das Lied „Nachtwandler" von Rinkens. Dieses letzte Lied war gar nicht so leicht zu singen, auch wenn Pohl dirigiert.

Der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde zu Lodz mit seinem Dirigenten Adolf Bautze haben schöne Lieder gewählt. Man kann schwer sagen, welches Lied besser gesungen wurde: Angerers „Zieh mit" oder „Mein ist die Welt" von Curti. Dirigent Bautze hält sehr viel auf Gesamtleistung. Auch hier ist die Steigerung wie beim Dirigenten Schiller, und verbunden mit gefälligen Solopartien gelang es, eine schöne gesangliche Farbigkeit zu erzielen.

Wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir dem Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz die beste Leistung zusprechen. Der große Chor, ausgestattet durch hohe, reine Tenöre, singt klar und — geschult. Besonders im Liede „O Heimat mein" von Jäckel hatte der Chor ein hohes Sangesniveau gezeigt. Fast ebenso schön war das Lied „Noch sind die Tage der Rosen" von Spicker. Den Chor leitete Bundesliedermeister Pohl.

Nun nahm der über dreihundert Leute zählende Massenchor in der Muschel Aufstellung. Der Auftakt mit dem polnischen Liede „Sztandary polskie w kremlu" von Lochmann war nicht besonders gut gelungen. Aber schon das nächste Lied „Zauberschloß" von Wohlgemut verscheuchte alle Bedenken, daß der Massenchor nicht genügend eingesungen ist. Mächtig schön klangen die Akkorde. Die Hörer waren freudig bewegt. Ein technisch schwieriges Lied mit vielen Feinheiten ist das nächstgesungene: „Der Studenten Nachtgesang" von Fischer; daher auch nicht so mächtig ausklingend. Dem Bundesliedermeister Pohl steht ein Dank für die große und gelungene Leistung zu. Die Hörer kargten nicht Beifall; auch bei den Einzelchören nicht.

Die Organisation des Festes war sehr gut. Verschiedene unterhaltende Ueberraschungen sorgten für Mannigfaltigkeit. Einen schönen Rahmen gab der Veranstaltung das Helenenhof-Orchester unter Leitung von S. Pietruszka. Im ganzen ein gut gelungenes Fest des deutschen Liedes.

A. S.

Sport · Turnen · Spiel

Tag des P.Z.P.N.

Nordpolen — Südpolen 4:2, L.K.S. — A-Klasse 3:2.

Gestern, am Tage des Polnischen Fußballverbandes, fanden im ganzen Reiche Propagandaspiele statt. In Warschau trafen sich vor 6000 Zuschauern die Repräsentationen von Nord- und Südpolen. Es kämpfte die Auslese der polnischen Fußballelite, vertreten durch alle Ligavereine mit Ausnahme der Garbarnia, die in Berlin weilte. Beide Teams waren sich gleichwertig. Die Göttin Fortuna aber lächelte etwas mehr der Mannschaft von Nordpolen zu. Das Endergebnis sah auch die Nordpolen mit 4:2 als Sieger. Das Resultat bringt aber keinenfalls den Spielverlauf zum Ausdruck. Südpolen hatte in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel, hatte aber reichlich Pech in der Ausnutzung der Torchancen. In der zweiten Halbzeit war offenes Spiel. Lodz war in der Siegermannschaft durch Frymarkiewicz (Tormann), Galecki (Verteidiger) und Herbstreich (Sturm) vertreten.

In dem in Lodz stattgefundenen Spiel: LKS. — A-Klasse-Repräsentation wurde die Ligamannschaft Sieger, obwohl sie ohne Frymarkiewicz, Galecki und Herbstreich, die in der Nordpolenmannschaft mitwirkten, antreten mußte. An Stelle Herbstreichs spielte Szalapski, für Galecki Radomski und für Frymarkiewicz Mila. LKS. machte einen einheitlicheren Eindruck als die zusammengewürfelte Repräsentation der A-Klasse, die obendrein sehr viel schwächere Stellen aufwies. In der Repräsentation versagte vollständig der Sturmführer Gertel, den auch in der zweiten Halbzeit Antczak vertrat. Die ersten Minuten des Spiels gehörten LKS., der auch in der 10. Minute durch Szalapski den ersten Treffer erzielt. In der 18. Minute kann Voigt den Ausgleich herstellen. Bald darauf schießt aber Feja für LKS. das zweite Goal. Voigt „verschießt" einen Elfmeter. Bis zur Pause 2:1 für LKS. Die zweite Halbzeit sieht die A-Klasse-Repräsentation besser auf dem Posten. Ihre Angriffe, geführt durch Antczak, sind stets gefährlich. Aber erst in der 32. Minute kann Nikel eine Flanke von Triebel zum zweiten Treffer ausnützen. Die Ligamannschaft will aber keinesfalls klein begeben und läßt Angriff auf Angriff folgen. In der letzten Minute kann Szalapski den siegbringenden Treffer erzielen.

Die Repräsentation spielte im folgenden Bestande: Rapoport, Kudelski, Sudra, Triebel, Kahan, Twardowski, Stolarski, Voigt, Gertel (Antczak), Nikel und Frankus.

Spiele im Reiche.

Pogon — Czarni 3:1
Schlesische Liga — A-Repräsentation 1:1
Warta — A-Repräsentation 4:1
Liga-Repräsentation — Jüdische Repräsent. 9:1.

Garbarnia verliert und siegt in Berlin.

Die in Berlin weilende Ligamannschaft Garbarnia mußte am Sonnabend der dortigen Hertha 5:4 unterliegen. Garbarnia rehabilitierte sich aber im Spiel gegen Viktoria und holte sich hier einen hohen 5:2-Sieg.

Fußball-Blitzturnier.

Das am Sonnabend stattgefundene Blitzturnier sah die Arbeitermannschaft Widzew als Endsieger. Die ausgetragenen 6 Spiele zeitigten folgende Resultate:

Touring — Hakoah 2:1
Widzew — Makkabi 0:0
Widzew — Touring 1:0
Makkabi — Hakoah 1:1
Touring — Makkabi 2:0
Widzew — Hakoah 2:0.

Eröffnung der Schwimmsaison.

Am Sonnabend nachmittag eröffnete der Lodzer Schwimmverband mit einem Werbewettschwimmen im Bassin des LKS. die diesjährige Schwimmsaison. Die Beteiligung war eine sehr zahlreiche und auch die Leistungen ließen erkennen, daß es mit dem Schwimmsport in unserer wasserarmen Stadt vorwärts geht. Es ist nur zu bedauern, daß sich unsere Schwimmerinnen an der Veranstaltung nicht beteiligten und auch der erhoffte Besuch ausfiel. An dem Wettschwimmen waren die Vereine LKS., Makkabi, Polizei-Sportklub und Schützen-Sportklub sowie einige Vereinslose beteiligt. Es wurden in den einzelnen Konkurrenzen folgende Resultate erzielt: 50 Meter Brustschwimmen für Jugendliche: 1. Grund (Makkabi) 45,5 Sek.; 100 Meter Brustschwimmen: 1. Szczesniak (LKS.) 1.37,2, 200 Meter Brustschwimmen: 1. Prüfer (LKS.) 4 Min.; Freistil für Jugendliche: 1. Radanow (SKS.) 38 Sek.; 100 Meter Freistil: 1. Kosinski (LKS.) 1.25,2; 300 Meter Freistil: 1. Adamus (LKS.) 5.44; 100 Meter Brustschwimmen: 1. Hempinski (LKS.) 1.48; 50 Meter Staffel im Wechselstil: 1. LKS. 2.10,3 (Kosinski, Hempinski, Ma...rzak), 2. Makkabi 2.22, 3. SKS.

Leichtathletikmeisterschaft der C-Klasse.

Unter großer Beteiligung wurden gestern auf dem WKS.-Platz die Leichtathleikmeisterschaften der C-Klasse für Männer ausgetragen. Die erzielten Leistungen sind im allgemeinen gut und stehen kaum den der A- und B-Klasse nach. In den einzelnen Konkurrenzen wurden folgende Meister ermittelt: 100-Meter-Lauf: Grobelny (Zjednoczone) 12 Sek.; 200-Meter-Lauf: Kaminski (Wima) 25,4; 400-Meter-Lauf: Grobelny(Zjedn.) 57,6; 800-Meter-Lauf: Krawczyk (KE.) 2.12,3; 1500-Meter-Lauf: Lapeta St. (Zjedn.) 4.36,6; 500-Meter-Lauf:Krawczyk (KE.) 17.47,6; 10 000-Meter-Lauf: Baum (Makkabi) 39.52,8; 4×100-Meter-Staffel: Zjednoczone 48,5 vor WKS.; 4×400-Meter-Staffel: WKS. 3.56,6 vor Zjednoczone; 110-Meter-Hürden: Bogdanski (LKS.) 22,4; 400-Meter-Hürden: Frank (Zjedn.) 1.11,5; Weitsprung: Pawlak (Zjedn.) 6,04; Hochsprung: Bystry Z. (Zjedn.) 1,55; Stabhochsprung: Bystry Z. (Zjedn.) 2,85; Dreisprung: Lyszkowski (KE.) 11,01; Kugelstoßen: Brückert (Sokol-Kalisch) 11,01; Diskuswerfen: Brückert (Sokol-Kalisch) 32,03; Speerwerfen: Kinwag (Zjedn.) 44,02; Hammerwerfen: Koch (KE.) 25,21. In der Gesamtklassifizierung belegte Zjednoczone den ersten Platz mit 47 Punkten, den 2. Kruschender mit 30, WKS. 18, LKS. und Makkabi mit je 10, Sokol-Kalisch 9.

Einbrodt siegt in Warschau.

In Warschau fanden gestern Bahnrennen statt. In den Sprinterrennen siegte Einbrodt vor Raab undSchmidt. Im Rennen über 25 Kilometer siegte Wlodarczyk (Warschau) vor Raab.

Neuer polnischer Dreisprung-Rekord.

Bei den in Bialystok ausgetragenen leichtathletischen Wettbewerben stellte Lukhaus einen neuen polnischen Rekord im Dreisprung mit 14,24 Meter auf.

Klubmeisterschaft der „Ressource".

Gestern fand das Klubmeisterschaftsrennen der Radfahrersektion bei der Lodzer Handwerker-Ressource über 50 Kilometer statt. Es siegte Pietrasezwski in der Zeit von 1 Stunde 40 Min. vor Kasprzak 1:42.

Wiencek Sieger in Krakau.

Das Chausseerennen Krakau—Kattowitz—Krakau um den vom Krakauer „Kurjer Codzienny" gestifteten Pokal, an dem die besten polnischen Rennfahrer teilnahmen, sah Wiencek in der Zeit von 5:42:32 vor Duda als Sieger. Der erfolgreiste Lodzer in diesem Wettbewerb war Odarius (LKS.), der die 7. Stelle belegte.

Ringkampfturnier im Sportzirkus.

Der gestrige Tag war reich an Sensationen. Der vollbesetzte Zikus verfolgte die Ringkämpfe mit sichtbarer Begeisterung. Im Kampf Oliveira — Westergaard wurde der Spanier in der 36. Minute Sieger. Der Zgierzer Torno konnte nach einem schönen Kampf Kawan in der 18. Minute auf die Schultern bringen. Der Boxkampf Krauser — Birkenmayer endete zugunsten des jüdischen Champions. Heute, als am vorletzten Tage des Turniers, ringen: Krauser — Oliveira, Kawan — Birkenmeyer, Torno — Westergaard.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Mariska die Tänzerin.

Roman von Otfried von Hanstein

15

Das Brautkleid war mit einem einfachen Reisekleid vertauscht worden, und nun ging es zum Bahnhof.

Die Freunde waren an der Bahn, um sich zu verabschieden; wieder und wieder winkte, aufgelöst in Tränen, die kleine Ada ihrer einzigen Freundin zu, und eng aneinander geschmiegt fuhren Arnold und Mariska in die warme mondklare Sommernacht hinaus ihrem Glücke entgegen.

*

Es war eine wundervolle Fahrt!

Mariska hatte wenig Reisen gemacht. Seit sie als Kind aus ihrer Heimat fortgezogen war, hatte sie ja immer nur bei Direktor Wolff im Engagement gelebt und keine Gelegenheit gehabt, mehr von der Welt zu sehen.

Und Arnold wurde lebhafter, gesprächiger und lauter, je näher sie der Heimat kamen.

Er wurde nicht müde, ihr mit Stolz die prangenden Wiesen mit den prächtigen Herden zu zeigen, ihr von der Vergangenheit der alten Ordensritterstädte zu erzählen, an denen sie vorüberkamen. Und am Mittag des anderen Tages rollte der Zug in den alten Hauptbahnhof in Königsberg ein.

Sie hatten schon im Speisewagen gegessen, und da sie an der Bahn natürlich kein Mensch erwartete — der alte Vater versah noch immer den Wärterdienst draußen in der großen Mühle am Strandweg nach Pillau —, so gaben sie ihr kleines Gepäck, denn das meiste hatten sie direkt nach Hamburg geschickt, einem Dienstmann und traten zu Fuß die Wanderung an.

Arnold brannte darauf, seiner jungen Frau seine alte Vaterstadt zu zeigen, er feierte ein trautes Wiedersehen mit den alten malerischen Häusern unten am Pregel, sie stiegen hinauf zum Schlosse und schauten den Kähnen zu, die über die silbernen Fluten des großen Schloßteiches dahinglitten, und dann wanderten sie auf Umwegen wieder zum Pregel hinab und an dem Strandweg nach Pillau hinaus aus der Stadt.

Zum ersten Male sah Mariska die großen Schiffe, die über die Ostsee den Fluß heraufgezogen kamen und ihn wieder hinabzogen, um Waren zu transportieren.

Und da stand auch schon der große rote Backsteinbau der Mühle vor ihnen, mit den Elevatoren auf den Transmissionen, und drunten direkt am Pregel, fast von den Wellen bespült, mit Efeu umrankt, das alte Wärterhaus, in dem Arnold Gerber geboren war.

In der Tür des Vorgartens stand die alte, aber noch kräftige Gestalt des Wärters, mit dem rotbraunen verwitterten Gesicht und der weißen Schifferkraise ums Kinn. Im Mund die kurze Pfeife, auf dem Kopf eine weiße Schirmmütze. So stand der alte Gerber und schaute nach seinem Sohne.

Das Herz klopfte Arnold vor dem Wiedersehen, doch er schüttelte die bange Furcht von sich, löste sich aus dem Arm seiner Frau, und sprang leichtfüßig dem Alten entgegen, beide Arme um ihn schlingend.

Der aber aber löste die Arme, faßte den Sohn bei den Händen, schob ihn ein wenig von sich fort und schaute ihm ernst und lange in die Augen, und in ihm kämpfte noch einmal all der Groll und all der Kummer der langen Jahre, die er einsam um den verlorenen Sohn gebangt hatte, mit der Freude des Wiedersehens.

Da trat Mariska heran und legte leise, wie bittend, ihre Hand auf den Arm in der rauhen grünen Joppe.

Der Alte wandte sein Gesicht, schaute ihr in die Augen und sah den vollen Glanz der Liebe ihm entgegenstrahlen; tief seufzte er auf, als sei ein Alb von ihm gewichen, fest drückte er den Sohn an seine Brust, während er zu gleicher Zeit die Hand seiner Schwiegertochter faßte.

„Es ist gut, mein Sohn, um dieser willen sei dir verziehen."

Dann waren sie in das kleine Haus getreten und Arnold zeigte Mariska die kleinen Zimmerchen, in denen sich seine Kindheit abgespielt hatte.

Das niedrige Wohnzimmer, die rauchige Küche, das Schlafzimmer mit dem großen alten Bauernbett, in dem die Mutter gestorben war, und in dem schon so viele Jahre der alte Vater allein schlief.

Als sie wieder die steile, knarrende Stiege hinabstiegen, war der Vater gerade dabei, draußen in der Laube die Tassen auf den Tisch zu stellen und eine große braune Kaffeekanne herauszubringen.

Schnell sprang Mariska hinzu, um zu helfen, drückte den Alten auf den Stuhl nieder, holte aus [illegible] Küche Milch, Brot und Butter und schenkte als Hausfrau den Kaffee ein.

Dann aber begann ein Erzählen, und der alte Mann, der in seiner Einsamkeit so still vor sich hingelebt, konnte nicht müde werden, das liebe Gesicht seiner Schwiegertochter immer und immer wieder anzuschauen.

Dann mußte der Vater wieder hinunter in den Dienst und das junge Paar wandelte den Strom entlang, in den schönen Abend hinein.

Es waren herrliche Tage frohen Genießens, die nun folgten. Der alte Vater blühte sichtlich auf in der Gegenwart der Kinder und nur allzu rasch verflogen die Stunden.

(Fortsetzung folgt.)